

Tennis

Laaksonen weiter, Marti gescheitert

GSTAAD Die zweite Schweizer Garnitur gefällt am Crédit Agricole Suisse Open Gstaad. Yann Marti scheiterte gestern zwar in den Achtelfinals, dank Henri Laaksonens Sieg über Gianni Mina (7:6, 7:6) blieb aber ein letzter Schweizer im Turnier. Damit haben in der heurigen Austragung Yann Marti und Henri Laaksonen, die Nummern 4 und 5 der Schweiz, im Gstaader Haupttableau doppelt so viele Spiele gewonnen wie vor einem Jahr Roger Federer (0) und Stanislas Wawrinka (1). Diese Ausbeute übertraf gewiss alle Erwartungen. Henri Laaksonen (ATP 319) kam zum ersten Sieg an einem ATP-Turnier seit mehr als einem Jahr, seit der Achtelfinalqualifikation in Bastad Anfang Juli 2013. Der finnisch-schweizerische Doppelbürger gewann gegen den französischen Qualifikanten Gianni Mina 7:6 (7:5), 7:6 (7:3). Es war im vierten Anlauf Laaksonens erster Sieg in Gstaad. Die Partie gegen Gianni Mina (ATP 399) war am Vortag wegen Dunkelheit beim Stand von 7:6, 4:4 vertagt worden. Nach der Wiederaufnahme dauerte es 27 Minuten, bis Laaksonen den ersten Saisonsieg an einem grossen Turnier unter Dach und Fach gebracht hatte. Seine vorangegangenen zwei Teilnahmen in Hauptfeldern endeten schon in der Startrunde.



Henri Laaksonen in Aktion. (Foto: RM)

Yann Marti hatte sich nach dem Erstrundensieg in Gstaad gegen Daniel Gimeno-Traver viel vorgenommen. Gestern jedoch wurden dem 26-jährigen Walliser von Marcel Granollers (ATP 28) die Limiten aufgezeigt. Marti unterlag dem Gstaader Turniersieger von 2011 in 74 Minuten mit 1:6, 4:6. Im ersten Satz, der nur 24 Minuten dauerte, verlor Marti zweimal bei eigenem Aufschlag vier Ballwechsel hintereinander und kassierte so die Breaks zum 0:2 und 1:5. Marti verschlug einfache Schmetterbälle und verlor nicht nur den Satz, sondern zwischenzeitlich auch die Nerven. Erst im zweiten Satz fand er besser ins Spiel, er führte sogar 2:0 und realisierte zwei Aufschlagdurchbrüche, in ernsthafte Bedrängnis vermochte er Granollers aber nicht mehr zu bringen. Marcel Granollers, die Nummer 2 des Turniers, erreichte als erster und vorerst einziger Gesetzter die Viertelfinals. Guillermo Garcia-Lopez (Nummer 3) und Federico Delbonis (Nummer 5) schieden in den Achtelfinals aus, beide allerdings gegen starke Gegner. Garcia-Lopez unterlag Juan Monaco, der vor zwei Jahren noch als Nummer 10 der Welt grüsste, Delbonis scheiterte an Thomaz Bellucci, der das Gstaader Turnier schon 2009 und 2012 gewonnen hat und in der Höhenlage stets zu Höchstform aufläuft. (si)

Crédit Agricole Suisse Open in Gstaad
ATP-Turnier (485 670 Euro/Sand). Einzel, 1. Runde: Henri Laaksonen (Sz) s. Gianni Mina (Fr) 7:6 (7:5), 7:6 (7:3). – Achtelfinals: Marcel Granollers (Sp/2) s. Yann Marti (Sz) 6:1, 6:4. Juan Monaco (Arg) s. Guillermo Garcia-Lopez (Sp/3) 6:2, 2:6, 6:4. Thomaz Bellucci (Br) s. Federico Delbonis (Arg/5) 6:4, 6:4. Pablo Andujar (Sp) s. Blaz Rola (Sin) 6:3, 6:3.
Doppel, 1. Runde: Facundo Bagnis/Federico Delbonis (Arg) s. Adrien Bosse/ Michael Lammer (Sz) 6:3, 5:7, 10:5 (Master-Tiebreak). Dominik Meffert/ Philipp Oswald (De/O) s. Marin Draganja/Florin Mergea (Sin/Rum/2) 7:5, 7:5.

U18-EM in Klosters
Junioren. Einzel. 3. Runde: Johan Nikles (Sz) s. Andrea Pellegrino (It) 6:4, 6:2. Tim van Rijthoven (Ho/9) s. Gabriele Moghini (Sz) 6:2, 6:2. David Poljak (Tsch/13) s. Raphael Baltensperger (Sz) 7:5, 3:6, 6:2.
Junioren. Einzel. 3. Runde: Jil Teichmann (Sz/3) s. Melis Bayraktaroglu (Tür) 6:1, 6:1. Jelena Ostapenko (Lett/1) s. Sarah Ottomano (Sz) 6:2, 6:4. Bianca Turati (It/11) s. Chiara Frapoli (Sz) 6:3, 4:6, 6:1.



Die neuen Stiftungsräte Resi Frick-Heeb und Marco Büchel umrahmt von den Athletenvertretern diverser SOLie-Sportarten (v. l.): Helga Frick, Pius Biedermann, Sonja Hämmerle, Johann Kirschauber, Andreas Meile, Stephanie Ritter und Marie Lohmann. (Foto: Nils Vollmar)

Kompetenz und Herz mal zwei

Special Olympics Dass der Stiftungsrat von Special Olympics Liechtenstein (SOLie) mit Ex-Weltklaskesfahrer Marco Büchel und Resi Frick-Heeb zwei neue Mitglieder erhält, ist seit geraumer Zeit bekannt. Gestern erfolgte ihre offizielle Aufnahme.

VON OLIVER BECK

Es war eine Gruppe von durchaus stattlicher Grösse, die sich am späteren Nachmittag auf dem Bauernhof Schurti in Triesen eingefunden hatte. Ganz, wie sich das bei einem offiziellen Einstand nun mal gehört. Stiftungsräte, Funktionäre, Freunde und natürlich auch das Herzstück von Special Olympics, die Athleten, waren gekommen, um die neuen Ratsmitglieder Marco Büchel und Resi Frick-Heeb in ihren Reihen zu begrüssen. «Vielen Dank für euren Einsatz», bekamen die beiden sogleich von den Sportlern zu hören. Und ein Versprechen: «Ihr werdet viel erleben. Denn bei Special Olympics ist immer etwas los.» Dieses Hinweises hätte es freilich gar nicht mehr bedurft. Sowohl Bü-

chel als auch Frick-Heeb sind mit dem bunten Treiben innerhalb der SOLie-Familie längst vertraut. «Büxi», wie er landlauf und -ab gerufen wird, kam vor einigen Jahren erstmals mit der Bewegung in Berührung. «An einem Fussballturnier war das», erinnerte er sich und ergänzte schmunzelnd: «Ich hatte sofort eine Riesengaudi mit allen.» Daran hat sich bis heute nichts geändert, wie er die versammelte Mannschaft gestern wissen liess: «Ich fühle mich unglaublich wohl bei euch.» Deshalb sei es für ihn auch eine Selbstverständlichkeit gewesen, den Posten eines Stiftungsrats zu bekleiden. «Als ich im Februar während der Olympischen Spiele in Sotschi deswegen angefragt wurde, habe ich mich riesig gefreut. Lange überlegen musste ich da nicht.»

Resi Frick-Heeb sammelte ihre ersten Erfahrungen mit geistig handicapteten Sportlern noch einige Jahre früher als ihr prominenter Ratskollege. Schon weit vor 2009, als Special Olympics Liechtenstein mit Prinzessin Nora von Liechtenstein als Stifterin in seine heutige Organisationsform überging, habe sie verschiedenste Aufgaben übernommen, erzählte sie. «Dabei durfte ich miterleben, wie Special Olympics gewachsen ist – eine grandiose Erfahrung.» Für sie sei es eine Ehre und grosse Freude, die «tolle Organisation» nun als Stiftungsrätin zu unterstützen.

Erfahrung in vielen Bereichen

Als ehemalige Mitarbeiterin des HPZ und ausgebildete Behindertensporttrainerin verfügt Frick-Heeb über

beste Voraussetzungen, die Lücke auszufüllen, die Röbi Kubik-Risch mit seinem Ausscheiden als Fachperson für Menschen mit Handicap im Gremium hinterlassen hat. Marco Büchels Aufgabenbereich hingegen ist noch nicht genau definiert. «Ich bin selbst gespannt», meinte er lachend. Er wolle an den nächsten Sitzungen des Stiftungsrats jedenfalls aufmerksam zuhören und sich einen Überblick über die Abläufe verschaffen. Eine Ahnung hat er allerdings schon: «Ich kann mir gut vorstellen, dass mein Background als ehemaliger Sportler gefragt sein wird.» Ob da womöglich auch das eine oder andere Training mit Skilehrer «Büxi» möglich sein könnte? «Wenn ich Zeit habe, klar. Sehr gerne.»

Informationen zu Special Olympics Liechtenstein finden Sie auf www.specialolympics.li

Weiterer Triumph für Goldjunge Stefan Küng

Rad Dem Swiss-Cycling-Nachwuchs ist der Auftakt zur U23- und U19-EM der Bahnfahrer in Anadia (Por) nach Wunsch geglückt. Durch Stefan Küng (Gold) und Tom Bohli (Bronze) gab es gleich zwei Medaillen in der U23-Einzelverfolgung, dazu Bronze in der U19-Teamverfolgung.



Stefan Küng ist auf den Radbahnen dieser Welt nur schwer zu schlagen. (Foto: KEY)

Stefan Küng entwickelt sich in diesen Wochen zum Goldjungen des Schweizer Radnachwuchses. Der Thurgauer hatte schon am vorletzten Wochenende bei der Heim-EM in Nyon sowohl im Strassenrennen wie auch im Zeitfahren der U23-Kategorie als Sieger jubeln dürfen. In den wenigen Tagen seither gelang ihm die Umstellung auf die Bahn einwandfrei, wie der Triumph in Anadia beweist. Nach überlegener Bestzeit und Schweizer Rekord in der Qualifikation (4:18,794) liess das erst 20-jährige Talent aus Wilen bei Wil auch im Final der U23-Einzelverfolgung über 4 km gegen Kirill Swetschnikow nichts anbrennen. Er unterbot seine Qualifikationszeit noch um eine Tausendstelsekunde und

besiegte seinen Konkurrenten per Überraschung. Für Küng bedeutete dies in dieser Disziplin die Titelverteidigung, bei der Elite ist er in der Einzelverfolgung aktuell WM-Zweiter.

Um Platz 3 kam es in Portugal ebenfalls zum Duell Schweiz gegen Russland. Tom Bohli, schon in der Qualifikation leicht schneller als Viktor Manakow, bezwang seinen osteuropäischen Gegner auch im Direktdu-

ell. Der Schweizer beendete die 4 km in 4:25,373 und war damit fast zehn Sekunden schneller als Manakow. Stark war am ersten Wettkampftag aus Schweizer Sicht auch Leistung in der Teamverfolgung der U19-Kategorie. Der Schweizer Bahnvierer holte sich in der Besetzung Gino Mäder, Patrick Müller, Lukas Rüegg und Martin Schächli im Duell mit Frankreich mit über vier Sekunden Vorsprung die Bronzemedaille. Gold ging an Russland, das im Final Grossbritannien bezwang.

TEAMVERFOLGUNG

Küng doppelt nach

ANADIA Nur einen Tag nach seinem Grandcoup in der Einzelverfolgung eroberte Stefan Küng gestern spät-abends seinen zweiten Titel an der U23-Bahn-EM. In der Teamverfolgung waren er und seine Schweizer Nationalmannschaftskollegen Tom Bohli, Frank Pasche und Théry Schir eine Klasse für sich und bewältigten die vier Final-Kilometer in lediglich 4:04,248 Minuten. Gegner Russland hatte nicht den Hauch einer Chance. Bronze sicherte sich Deutschland, das im Duell um Rang drei Weiss-russland besiegte. (bo)